



Der Bischof von Feldkirch

Das Geschenk der christlichen Gemeinde

Predigt von Bischof Benno Elbs am 9. Oktober 2016 in Nüziders

Lesung 2 Timotheus 2, 8-13

Evangelium Lukas 17, 11-19

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Schwestern und Brüder!

Wenn wir ein Fest miteinander feiern so wie heute, dann stellt sich immer wieder diese Frage: Was ist der tiefste Sinn einer christlichen Gemeinde? Die Welt von heute hat, so scheint es zumindest, recht wenig Gottesbedarf. Die Menschen scheinen auf weite Strecken ohne Gott auszukommen. Was aber ist es dann, was eine christliche Gemeinde der Welt heute schenken kann?

Zeugin der Auferstehung

Erstens glaube ich, eine christliche Gemeinde ist Zeugin der Auferstehung. Ein Gespräch mit dem Vater eines Jugendlichen, der durch einen Unfall verstorben war, hat mich sehr beeindruckt. Er meinte, er und seine Familie könnten dieses Leid nicht ertragen, wenn sie nicht den Glauben hätten, dass ihr Kind in der Hand Gottes geborgen ist, dass es lebt. Dieser Glaube, dass Gott Leben schenkt, hat mich sehr berührt. Eine ähnliche Erfahrung habe ich bei einem Begräbnisgottesdienst für einen anderen jungen Menschen gemacht. Auch dort habe ich erlebt, dass in diesem Raum der Kirche die große Frage, der stumme Schrei des Warum! zu spüren war. Warum lässt Gott so etwas zu? Und es wurde deutlich spürbar, dass die Familie durch die vielen Menschen, die bei der Verabschiedung da waren und Anteil genommen haben, Trost, Hilfe und Stärkung erfahren hat. Das ist etwas Hoffnungsvolles, das eine christliche Gemeinde geben kann. Sie sagt dir: du bist nicht allein! Du bist getragen – von Menschen, vom Gebet von Menschen.

Das sagt uns auch die heutige Lesung: Gott ist treu. Gott geht alle unsere Wege mit. Gott ist jeden Augenblick unseres Lebens mit uns verbunden. Auf den Wegen der Hoffnung, aber auch auf den Wegen der Angst, der Trauer und der Einsamkeit. Das ist eine entscheidende, ja die wichtigste Botschaft einer christlichen Gemeinde von heute, diesen Gott des Lebens miteinander zu bezeugen, den Menschen diese Hoffnung zu schenken.



Ein Ort, wo wir getragen sind

Zweitens, eine christliche Gemeinschaft ist ein Ort, wo andere getragen sind, wo sie Heil erfahren dürfen. Die Erzählung von der Heilung des Aussätzigen im heutigen Evangelium bringt das wunderbar zum Ausdruck. Aussatz bedeutet sozialen Tod. Die Menschen damals mussten kleine Glocken mit sich tragen, um auf sich aufmerksam zu machen, um andere zu warnen. Die Ansteckung war tödlich, die Glocken sollten andere davor schützen, sich anzustecken. Wir können uns vorstellen, welche Einsamkeit, welche Ausgrenzung, welche Angst in diesen Menschen gelebt hat. Jesus ist auf sie zugegangen. Er hat ihnen genau das gegeben, was heute in der Psychologie mit den „Drei Z“ gemeint ist, die jeder Mensch zum Leben braucht: Zuwendung, Zärtlichkeit und Zeit.

Das ist es, was auch eine christliche Gemeinde schenkt. Wenn es mir nicht so gut geht, wenn ich vielleicht einen Schicksalsschlag zu ertragen habe darf ich hier die Erfahrung von Zuwendung machen, erfahre ich das Geschenk der Zeit, darf ich Zärtlichkeit erleben in dem Sinn, dass mir die Liebe von Menschen, auch die Liebe Gottes, entgegen kommt. Hier weiß ich mich getragen in meiner Not, in meiner Angst, in meiner Krankheit.

Eine solche wunderbare Erfahrung konnte ich in der Intensivstation eines Kinderspitals machen. Da werden zarte, zerbrechliche Babys behandelt und aufgepäppelt. Die Kleinsten wiegen vielleicht gerade einmal 400 Gramm. Und die Schwestern erzählen, dass diese Babys geradezu aufblühen, wenn ihre Eltern kommen und sie zärtlich in ihre Arme nehmen. Das ist etwas, das wir, liebe Schwestern und Brüder, einander schenken können. Wir sind von Gott getragen, wir sind beauftragt und berufen, auch einander in diesem Sinn zu tragen, aufzurichten, Freude und Zuversicht zu schenken.

Ein Ort der Dankbarkeit

Drittens, eine christliche Gemeinde ist ein Ort der Dankbarkeit. Einer der geheilten Aussätzigen kehrt zurück. Er wird wirklich geheilt. Wenn wir auf die Erfahrung von Mystikern schauen und uns die Frage stellen, wie findet ein Mensch in das Geheimnis Gottes, dann gibt es immer wieder diese Einsicht: Der Schlüssel liegt in der Dankbarkeit. Wer dankbar ist, weiß sich beschenkt. Wer dankbar ist, weiß sich geliebt. Wer dankbar ist, hat Freude im Herzen. Wir sind als christliche Gemeinde eine Gemeinschaft, die Gott immer wieder – durch den Gottesdienst, durch die Feier des Sonntags, durch das Lob Gottes – dankt, weil wir wissen, dass wir Beschenkte sind, beschenkt durch die Schöpfung, durch Gesundheit, durch Schönes, durch vieles, was im positiven Sinn auf uns zukommt. Dankbarkeit gegenüber Gott, Lob Gottes ist eine wesentliche Aufgabe einer christlichen Gemeinde.



Der Bischof von Feldkirch

Liebe Schwestern und Brüder, darüber dürfen wir uns heute miteinander freuen und uns wieder bewusst vor Augen halten, was die große Aufgaben unserer Gemeinde sind:

1. Wir sind Zeugen der Auferstehung, Zeugen dafür, dass das Leben, dass das Gute siegt und Gott treu ist, auch über den Tod hinaus.
2. Wir sind Menschen, die andere tragen, die einander Zuwendung, Zärtlichkeit und Zeit schenken, die wir brauchen, um gut leben zu können im Sinne der christlichen Nächstenliebe und Solidarität.
3. Wir sind dankbar für das, was uns das Leben schenkt, was Gott uns schenkt. Deshalb versammeln wir uns immer wieder zum Lob, zur Freude füreinander und für Gott. Und es großartig, dass so viele junge Menschen hier in Nüziders das Orgelinstrument lernen, dieses große Instrument, das geschaffen ist vor allem, um Gott zu loben.

Ich bitte Gott darum, dass er den Weg eurer Pfarrgemeinde und eure persönlichen Wege segnet!

www.bischof-von-feldkirch.at/im-wortlaut